

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber Nr. 18.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kramer, Weilburg
Druck und Verlag von L. Cammer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Hg., durch Boten gebracht
80 Hg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr 15 Hg. die einseitige Zeile.

Nr. 10. — 1918.

Weilburg, Samstag, den 12. Januar.

70. (78.) Jahrgang.

Die drei Regenten des Königreichs Polen



Und mit dem Ministerpräsidenten und noch anderen Herren der polnischen Deputation in der Reichshauptstadt eingetroffen und vom Kaiser, in Gegenwart des Reichslanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, empfangen worden. Unser Bild (Aufnahme vom 1. 8. d. Js.) zeigt die drei Regenten während ihrer Anwesenheit in Berlin. (1) Fürst Lubomirski, (2) Herr von Ostrowski, (3) Erzbischof von Kalisz.

Amtlicher Teil

Bekanntmachung,

betr. scharfe Ueberwachung des Verbot der Gasthauswirtsch.

Verschiedene Beobachtungen zeigen, daß das Tischwirtsch. für die Gastwirtschaften und ähnlichen Betriebe nicht so durchgeführt wird, wie es die gesetzlichen Bestimmungen vorschreiben. Am 1. Oktober 1917 ist das Tischwirtsch. verboten, das am 14. Juli 1917 erlassen worden ist in Kraft getreten; es ist von diesem Zeitpunkt in allen Gastwirtschaften und ähnlichen Betrieben, in denen Speisen und Getränke zum Genuß an Ort und Stelle verabreicht werden, die Benutzung von Tischdecken, die aus Web-, Wirk- und Strickwaren hergestellt sind, verboten. Nur Tische, deren Holzplatten wegen ihrer rohen Beschaffenheit von vornherein nur zur Verwendung mit einem Ueberzug aus Web-, Wirk- und Strickwaren oder Filz als Unterlage für das Tischwirtsch. bestimmt waren und auch vor dem 26. August 1917 auf diesem Ueberzuge mit einem Tischwirtsch. dauernd bedeckt gewesen sind, dürfen auch ferner damit versehen werden.

Aufgabe der zuständigen Behörden ist es, die Einhaltung dieser Bestimmungen der Reichsbedienstetenstelle auf's Strengste zu überwachen. Erneut werden die Behörden darauf hingewiesen, daß die Knappheit an Wäschestoffen eine unnachlässige Durchführung des gesetzlichen Verbots dringend verlangt. Vor allem ist auch darauf zu achten, daß der Anhang der Bekanntmachung in allen Gasthäusern und ähnlichen Betrieben erfolgt, in denen dies bisher noch nicht geschehen ist. Dieser Anhang hat in einer Mindestgröße von 30 x 40 cm an einer Stelle zu erfolgen, die allen Gästen leicht zugänglich ist.

*) Mitteilungen Nr. 35, S. 158.

**) Reichsanzeiger Nr. 202, Mitteilungen Nr. 29, S. 117.

Saatarten.

Durch Verordnung des Herrn Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts vom 22. Dezember 1917 (Reichsanzeiger Nr. 1124) Ziffer 1 ist bestimmt, daß die Veräußerung, der Erwerb und die Lieferung von Früchten zu Saatwecken nur noch gegen eine mit dem Prüfungsvermerk und dem Stempel der höheren Verwaltungsbehörde — d. h. in Preußen: der Regierungspräsident — versehenen Saatkarte erlaubt ist.

Die bereits ausgestellten Saatarten über Sommer-saatgetreide, auf die eine Belieferung, die bestimmungsgemäß erst vom 1. Januar 1918 zulässig ist, noch nicht stattgefunden hat, sind daher schleunigst derjenigen Kommunalbehörde, die sie ausgestellt hat, zurückzugeben, damit sie mit von dort zur Prüfung und Abstempelung vorgelegt werden können. Die Saatarten werden an die Inhaber dann mit tunlichster Beschleunigung von hier aus unmittelbar zurückgelangen.

Saatarten ohne den Prüfungsvermerk sind ungültig.

Wiesbaden, den 8. Januar 1918.

Der Regierungspräsident.

I. 98. Weilburg, den 10. Januar 1918.
Die am 18. September 1900 zu Dietershausen geborene ledige Wilhelmine Medenbach hat einen in Dietershausen beschäftigt gewesenen kriegsgefangenen Franzosen dadurch zur Flucht zu verhelfen gesucht, daß sie ihn vom Oktober 17 bis 24. Dezember 17 in Dietershausen verborgen gehalten, mit Speise und Trank versehen und alsdann versucht hat, mit dem Genannten nach der Schweiz zu entfliehen. Außerdem hat sie zugestanden, daß sie bereits seit Monat März 1918 mit dem Kriegsgefangenen geschlechtlich verkehrt hat.

Ich bringe dieses ehr- und pflichtvergeßene Verhalten der Genannten zur Warnung für andere hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Die Flucht nach der Schweiz ist natürlich nicht gelungen. Die Flüchtlinge sind vielmehr abgefaßt worden. Die Medenbach sitzt im Gefängnis in Untersuchungshaft und sieht ihrer gerichtlichen Verurteilung entgegen.

Der königliche Landrat.

II. 133. Weilburg, den 9. Januar 1918.
Der Landwirt Wilhelm Schmidt von Hestholzhausen ist zum Beigeordneten dieser Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und von mir bestätigt worden.

Der königliche Landrat und Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Schweineumlage im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Schweinehalter, welche ihre nicht zur Zucht- oder Haushaltungszwecken unbedingt benötigten Schweine an die Kreisammelstelle des Viehhandelsverbandes abliefern müssen, werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Preiszuschläge für mindergewichtige Schweine nur bis zum 16. Januar d. Js. einschließlich gezahlt werden dürfen. Die Schweinehalter wollen daher darauf achten, daß ihre Tiere bis zum 16. Januar abgeliefert werden, da sie sonst des Preiszuschlages verlustig gehen. Für Schweine, welche vor dem 16. Januar von der Organisation des Viehhandelsverbandes bezw. der Kommunalverbände fest gekauft bezw. sichergestellt sind, deren Ablieferung sich aber nicht mehr vor dem 16. Januar bewerkstelligen läßt, kann der erhöhte Kaufpreis auch noch nach dem 16. Jan. d. Js. gezahlt werden, vorausgesetzt, daß die Ablieferung spätestens bis zum 31. Januar d. Js. erfolgt.

An der königlichen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a/Rh.

finden im Jahre 1918 folgende Unterrichtskurse statt:

1. Öffentlicher Reblauskurs am 11. und 12. Februar.
2. Obstbaukurs vom 11. bis 23. Februar.
3. Baumwärtelkurs vom 11. bis 23. Februar.
4. Kriegslehrgang über Gemüsebau vom 18. bis 20. März.
5. Kriegslehrgang über die Verwertung der Frühgemüse im Haushalte vom 13. bis 15. Mai.
6. Pflanzenschutzkurs vom 23. bis 25. Mai.
7. Kriegslehrgang über die Verwertung des Frühobstes und der Gemüse im Haushalte vom 17. bis 19. Juli.
8. Kriegslehrgang über die Herstellung der Obst- und Beerenweine sowie der alkoholfreien Weine und Obstläste im Haushalte vom 11. bis 13. Juli.
9. Wiederholungskurs für Obstbaulehrer vom 22. bis 26. Juli.
10. Obstbaunachkurs vom 22. bis 27. Juli.
11. Baumwärtelachkurs vom 22. bis 27. Juli.
12. Obstverwertungskurs für Männer vom 29. Juli bis 8. August.
13. Obstverwertungskurs für Frauen vom 19. bis 24. August.
14. 1. Kriegslehrgang über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 29. bis 31. August.
15. 2. Kriegslehrgang über das Sammeln und Verwerten von Pilzen vom 5. bis 7. September.
16. Kriegslehrgang über Winter-Gemüsebau vom 7. bis 9. Oktober.

17. Kriegslehrgang über Obstbau für Gartenbesitzer vom 11. bis 16. November.

18. Kriegslehrgang über Beerenobstbau vom 9. bis 11. Dezember.

Das Unterrichtsgeld beträgt:

Für den Kursus 1: Nichts.

Für den Kursus 2 und 10: Preußen und Nichtpreußen 10 Mark. Preussische Lehrer sind frei. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 10) teilnehmen, zahlen 5 Mark.

Für den Kursus 3 und 11: 10 Mark. Personen, die nur am Nachkursus (Nr. 11) teilnehmen, haben 5 Mark zu zahlen.

Für die Kriegslehrgänge 4, 5, 7, 8, 14 bis einschließlich 18: Nichts.

Für den Kursus 6: Preußen und Nichtpreußen 10 Mark

Für den Kursus 9: Nichts.

Für den Kursus 12: Preußen 10 Mark, Nichtpreußen 15 Mark.

Für den Kursus 13: Preußen 6 Mark, Nichtpreußen 9 Mark.

Anmeldungen sind unter Angabe von Vor- und Zuname, des Standes und der Staatsangehörigkeit zu richten; bezüglich der Kurse 2 bis einschließlich 8 und 10 bis einschließlich 18 an die Direktion der Kgl. Lehranstalt, Geisenheim a/Rh.; bezüglich des Kursus 9 an den zuständigen Oberpräsidenten.

Wegen Zulassung zum Reblauskurs (Nr. 1) wollen sich Preußen an ihren zuständigen Oberpräsidenten, Nichtpreußen an ihre Landesregierung rechtzeitig wenden.

Weitere Auskunft ergeben die von der Lehranstalt kostenlos zu beziehenden Satzungen.

Die unter 2, 3, 10 und 11 aufgeführten Kurse, sind Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden, werden aber von deren Lehrern an der Geisenheimer Lehranstalt abgehalten.

Der Direktor: Wortmann,
Geheimer Regierungsrat.

Die Herren Bürgermeister wollen den Fleischbeschauern Ihrer Gemeinde gest. mitteilen, daß die Tagebücher für die Fleischbeschau pro 1918 fertiggestellt sind und zum Abholen bereit liegen.

Druckerei des „Weilburger Anzeiger“ (Amtl. Kreisblatt.)

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 11. Januar mittags.
(W. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Versuche des Feindes, überraschend und nach Feuerbereitschaft am Morgen des 10. 1. südlich von Ypern in unsere Stellung einzudringen, scheiterten.

Tagsüber entwickelten sich an der flandrischen Front und südwestlich von Cambrai lebhafteste Artilleriekämpfe.

Zwischen Meurores und Marcoing steigerte sich das englische Feuer am Abend und bei Tagesanbruch vorübergehend zu größter Heftigkeit.

Auch die französische Artillerie war beiderseits von St. Quentin und in einzelnen Abschnitten zwischen Oise und Aisne rege.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Westlich von Diamont erhöhte Gefechtsintensität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Russische und italienische Front

keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Vollversammlung in Brest-Litovsk.

Die angekündigte Vollversammlung, an der auch die Ukrainer teilnehmen, wurde vom Staatssekretär v. Kühlmann mit folgender Ansprache eröffnet: Die Verhandlungen hatten sich um Weihnachten nach zwei Richtungen hin bewegt: einmal auf die Möglichkeit eines allgemeinen Friedens und dann davon unabhängig auf die Behandlung derjenigen Sonderpunkte, die zwischen dem Vierbund und Rußland unter allen Umständen geregelt werden müßten. Auf Wunsch der Russen wurden die Verhandlungen wegen eines allgemeinen Friedens für 10 Tage unterbrochen, um ihren Verhandlungen die Möglichkeit zu geben, sich den Verhandlungen anzuschließen. Diese Frist ist in der Nacht zum 6. Januar

abgelaufen, ohne daß eine Antwort erfolgt war. Der Vierbund hat darauf in seinem bekannten Rundschreiben die Tatsache festgestellt, daß damit die wesentliche Bedingung für einen allgemeinen Frieden hinwiegend geworden ist. Auch das Dokument, das zwischen den Friedensdelegationen für den Abschluß eines allgemeinen Friedensvertrages vereinbart worden ist, ist insoweit ein nichtiger geworden.

Der Vierbund steht somit nunmehr vor der Aufgabe, einen Sonderfrieden mit Rußland zustande zu bringen, und die russische Delegation ist auf Grund der bindenden Abmachungen aus den letzten Dezembertagen auch ihrerseits gehalten, die Verhandlungen wegen Abschluß eines Sonderfriedens mit dem Vierbund nunmehr fortzusetzen. Statt dessen ist ein General Hoffmann das bekannte Telegramm des Herrn Joffe eingetroffen, der die Verlegung der Verhandlungen auf neutrales Gebiet beantragt und dafür Stockholm in Vorschlag bringt. Der Vierbund hat darauf zu erklären, daß eine solche Verlegung des Verhandlungsortes unmöglich ist. Dieser sein Entschluß muß als feststehend und unabänderlich bezeichnet werden. Wir sind nicht in der Lage, die jetzt hier begonnenen Verhandlungen über einen Präliminarfrieden an einem anderen Orte weiter zu führen. Höchstens darüber könne feinerzeit verhandelt werden, ob vielleicht aus Gründen der Courtoisie die formale Schlussverhandlung und Unterzeichnung des Präliminarfriedens an einem anderen Orte vorgenommen werden könne. Der Vierbund müßte aber sagen, daß seine Bereitschaft zu einem solchen Einverständnis doch nur sehr bedingt sein könne, da sich ihm neuerdings Zweifel an der Aufrichtigkeit hinsichtlich des Friedenswillens der russischen Regierung aufgedrängt hätten.

Von Petersburg sei nämlich durch die halbamtliche Petersburger Telegraphen-Agentur ein Bericht verbreitet worden, demzufolge die russische Friedensdelegation in der Sitzung vom 28. Dezember hier an dieser Stelle eine Erklärung verlesen habe, die an der Haltung der Vierbund-Delegationen eine scharfe und zum Teil in 5 leidigenden Worten abgefaßte Kritik enthält. Dieser Bericht widerspricht, wie die Einsichtnahme in die Acten zweifellos ergibt, den Tatsachen; er wäre, wenn er hier tatsächlich vertreten worden wäre, nicht unwillkürlich hingenommen worden. Trotzdem wollen indessen die Vierbundmächte die Hoffnung auf ein ersprießliches Ende der Friedensverhandlungen nicht aufgeben, weil, wie sie wissen, es der Wunsch des russischen Volkes ist, daß der Friede zustande kommt.

Generalmajor Hoffmann erklärte darauf, nachdem sich die Bevollmächtigten der drei anderen Vierbundmächte den Darlegungen des deutschen Staatssekretärs angeschlossen haben: Die russische Regierung ist Aufruhr und Flugblätter zur Verbreitung unter u. a. Truppen herzustellen, in denen sie, unter herabsetzenden Äußerungen gegen deutsche Heereseinrichtungen und unter Beschimpfung der deutschen Heeresführer, eine aufrüttelnde Propaganda gegen das deutsche Reich betreibt und unsere Heeresangehörigen zu revolutionären Bewegungen anzureizen versucht. Wir müssen gegen dieses Verhalten der russischen Regierung die entschiedenste Verwahrung einlegen; es steht mit dem Inhalt des Waffenstillstandsvertrages, den einhalten sie verpflichtet ist, in unvereinbarem Widerspruch. Die Bevollmächtigten Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei schlossen sich auch dieser Erklärung des deutschen Vertreters vollinhaltlich an.

Das deutsche Volk im vierten Kriegsjahr.

Der Berichterstatter des Stockholmer „Aftonbladet“, der soeben von einer Reise durch Deutschland zurückgekehrt ist, schreibt in einem Reisebrief: „Ein jeder, der in diesen Tagen die deutsche Hauptstadt besucht, erhält einen starken Eindruck von dem unbegrenzten Vertrauen zu der höchsten Kriegsführung, das in allen Volksschichten und in den politischen Parteien herrscht. Daß Hindenburg und Ludendorff unfehlbar alles glück, was sie nach reiflicher Ermüdung unternehmen und worauf sie sich einlassen, davon ist jeder Deutsche fest überzeugt. Deshalb teilt man auch die Nachrichten vom Kriegsschauplatz einander mit einer Ruhe mit, die nahezu an Gleichgültigkeit grenzt. Wenn die Zeitungen melden, daß an der Westfront die Engländer oder Franzosen das eine oder andere Dorf erobert haben, sagt man sich getrost, daß Hindenburg gewiß diesen drücklichen Verlust mit in Rechnung stellte, und daß ein feindlicher Durchbruch ganz ausgeschlossen ist. Aber auch die Siegesnachrichten können nunmehr kaum die einem Augenstehenden unsägbare Ruhe beeinträchtigen.“

Patrizierblut.

Roman von Reinhold Drimann.

(Nachdruck verboten.)

Ihre Bergweisung hatte sich vorübergehend in besten Zorn gewandelt. Und für eine Hamburgerin legte sie in ihrem Aussehen wie in der Behaftigkeit ihrer Rede erstaunlich viel Temperament an den Tag. Aufmerksam und forschend ruhten Helgas klare Augen auf ihrem erregten Gesicht.

„Einen armen Mann aber könntest du doch nicht heiraten, Margal!“

„Warum denn nicht? — Bis ich nicht reich genug? — Meine Mitgift ist doch gewiß viel, viel größer als alles, was Henry jemals besessen hat. Und wenn er gerade jetzt das Geld so gut brauchen kann, wäre es jedenfalls das einfachste und richtigste gewesen, man hätte mich so schnell als möglich mit ihm verheiratet.“

„Was hält dich ab, liebe Margarete, deiner Großmutter diesen Vorschlag zu machen?“

Das bewegliche Menenspiel des rosigen Kindergesichts wurde plötzlich starr.

„Der Großvater? — Ja? — Psst, Helga, es ist nicht hübsch, ein unglückliches Geschöpf wie mich auch noch zu verspotten.“

„Ich denke nicht daran. Und wenn deine Angst vor der Großmutter wirklich so unüberwindlich ist, deinem Bruder gegenüber solltest du doch etwas weniger furchtsam sein.“

Die braunen Augen starrten ein paar Sekunden lang auf die weiße Wasserfläche hinaus, und es ließ sich unsicher erraten, welcher Art die Gedanken waren, die sich währenddessen hinter der weißen Mädchenstirn jagten. Dann aber sank wieder in müder Hoffnungslosigkeit das hübsche Köpfchen, und sie sagte leise:

„Ich sollte es nicht sein, nein, gewiß nicht! Aber ich

Neuigkeiten, wie die über alle Beschreibung erhabenen Vorgänge in Italien, wachen in Deutschland selbstverständlich große Freude und berechtigten Stolz, aber übermäßige, härmliche Freudenfrohgebungen waren nirgendwo zu bemerken. Es ist nun einmal so, daß es für das heldenmütige Volk unmöglich zu sein scheint, nachdem es mehr als drei Jahre übermenschlicher Anstrengungen und Entbehrungen getragen hat, die Flamme der Begeisterung hell aufleuchten zu lassen. Das deutsche Volk kämpft weiter mit dem festen Vorsatz, auszuhalten — aber es tut es mit Friedenssehnsucht. Man verläßt sich auf seine stolze, siegreiche Armee, aber man fordert von der politischen Leitung, daß sie alle Möglichkeiten ausnütze, die zu einem schnellen und ehrenvollen Frieden führen könnten.“

Wilson's „Friedensprogramm“.

Die Rede, in der Wilson seine Friedensbedingungen dem Kongress vorlegte, war auch für die nächste Umgebung des Präsidenten eine Überraschung. Der Entschluß kam ganz plötzlich und ist offenbar durch die Kriegsziele des englischen Premier Lord George eingegeben worden. Beide Programme bedingen sich vollständig, enthalten unter der Marke scheinheiliger Gerechtigkeitsliebe Forderungen brutalster Ungerechtigkeit und Vergewaltigung und sind für die Vierbundmächte schlechterdings unannehmbar, ja gänzlich indiskutabel. Das wissen Lord George und Wilson selbstverständlich auch; aber sie verlegen sich hierin jedenfalls auf Lebensart, weil sie mit dem Abschluß eines gerechten Friedens ihren Sturz besiegeln würden und mit der Fortsetzung des Krieges ihre eigene Stellung zu behaupten trachten. Die 14 Punkte des Wilsonschen Friedensprogramms betreffen: Öffentlichkeit aller Friedensverhandlungen, Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere, Beseitigung aller wirtschaftlichen Schranken, Garantien für Minderheiten, Einschränkung aller kolonialen Ansprüche nach den Wünschen der Eingeborenen, Räumung des besetzten russischen Gebietes, Wiederaufrichtung Belgiens, Wiederherstellung der besetzten Teile Frankreichs und Abgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, Abtretung der Gebiete mit italienischer Bevölkerung an Italien, Unabhängigkeit der österreichischen Nationen, Wiederherstellung Serbiens, Kontinuität des Osmanischen Reiches, Unabhängigkeit Polens und Zugang des Landes zum Meer, natürlich auf Kosten des Vierbundes, endlich allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen zum Zweck gegenseitiger Garantieleistung für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der großen wie der kleinen Nationen.

Die vierzehn Punkte bilden im Gegensatz zu der Absicht, die Wilson ihnen gibt, nicht ein Programm des Weltfriedens, sondern eine wahre Symphonie des Willens zum Unfrieden, einsehend mit hoffnungslos klingenden Schmelzen von der Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere, der Beseitigung wirtschaftlicher Schranken, einer unparteilichen Schlichtung kolonialer Ansprüche. Soweit so gut. Alle diese Dinge sind schon wiederholt erörtert worden, und man ist über den Wert der allgemeinen Grundsätze fast in der ganzen Welt einig, wenn auch nicht über die Reichweite ihrer Verwirklichung. Jedenfalls ist dies das Gebiet, wo es die Hindernisse für den Frieden nicht liegen, wo es eines Eingreifens Wilsons, um sie zu beseitigen, nicht bedürftig hätte. Dort aber, wo Herr Wilson Gelegenheitsarbeit hätte, dem Frieden zu dienen, die Möglichkeit eines Verständigung der Völker in erreichbare Nähe zu rücken, hat er, wie die Nordd. Allg. Ztg. hervorhebt, nicht nur versagt, sondern die gegenteilige Absicht klar zum Ausdruck gebracht. Er hat nicht den geringsten Versuch gemacht, die Hindernisse, die einer Ausdehnung der Berliner Verhandlungen entgegenstehen, hinwegzuräumen, vielmehr diese Hindernisse aufeinandergerückt, neue in Gestalt neuer oder zum mindesten bisher nicht öffentlich erhobener Forderungen herbeigebracht und auf diese Weise einen Damm gegen den allgemeinen Frieden errichtet. Und nach einer derartig gewaltigen Steigerung aller Friedenshindernde schießt er sein „Programm des Weltfriedens“ mit einem verführerisch klingenden Abgang von der allgemeinen Vereinigung der Nationen.

Wilson verlangt von einer Nation, deren Waffen auf allen Fronten siegreich gewesen sind und menschlichem Ermessen nach siegreich bleiben werden, die freiwillige Hingabe einer Provinz, die von Angehörigen ihres Stammes bewohnt wird, die in den nahezu fünfzig Jahren nach ihrer Wiedervereinigung mit dem alten Vaterland glücklich gewesen ist im Besitz der Güter und Gaben des Friedens. Er fordert für einen Staat, dessen unheilsame nationalstiftende Kollisions mit den äußeren Anstoß für den Weltkrieg bil-

lann doch nun mal nichts daran ändern, daß ich es bin. Ich bin in der Furcht vor ihrer unnahbaren Korrektheit groß geworden. Und wenn sie mich nur ansehen, erstirbt mir auch schon das rebellische Wort auf den Lippen. Ich würde vielleicht den Mut haben, irgend etwas Unerhörtes zu tun, aber niemals Mut genug, mit ihnen darüber zu reden.“

Helga ging zur Tür, und erst als sie schon auf der Schwelle stand, erwiderte sie:

„Selbstverständlich habe ich auch keinen Augenblick im Ernst daran gedacht, daß du etwas Derartiges tun könntest. Das Auskunftsamt, das dir in deiner Unerfahrenheit so einfach scheint, wäre ohnehin wohl das allerleichteste, dessen mein Bruder sich bedienen dürfte.“

„Aber kannst du nicht bei Cäsar ein gutes Wort für uns einlegen, Helga? Er gibt so viel auf dich, und du hast einen so großartigen Mut, ihm alles zu sagen.“

„Nein, meine liebe Margarete! Auch wenn Cäsar der Mann wäre, sich von mir beeinflussen zu lassen, würde ich doch niemals solche Verantwortung auf mich nehmen. Wer nicht Mut oder Kraft genug hat, sich sein Leben nach eigenen Gutdünken zu zimmern, der läßt sich's am besten von denen bauen, denen zugleich mit der Gewalt auch die Verantwortlichkeit auferlegt ist.“

Helga hatte die Tür des Turmgemaches hinter sich geschlossen und ging in ihr Zimmer hinüber. Da setzte sie sich ans Fenster, rührte den Kopf in die Hand und blickte in ernstem Sinnen über den Garten und auf den blinkenden Wasserpiegel hinaus, der ihr seit Jahren so lieb und vertraut geworden war wie das Haus, dessen Gastfreundschaft sie genoß, und wie die Menschen, denen sie sich in all dieser Zeit so eng verbunden gefühlt hatte.

Aber ihr war, als sei mit einem Male anders geworden, wie es gewesen, als habe sich plötzlich ein Nichts zwischen ihr und der Welt, der sie sich doch unrennbar zugehörig geglaubt.

Die fernem Hamburger Kirchdämme waren inzwischen

dele, und der jetzt auf der Kriegskari. Aberhaupt nicht mehr existiert, ebenso wie für einen neugeschaffenen, von den Siegern als freies Geschenk dargebotenen Staat ohne Auftrag einen Zugang zum Meere über das Gebiet des Siegers hinweg. Das sind nicht Bedingungen, die man einem Bunde von Staaten ernsthaft zumuten kann, der militärisch so stark und politisch so fest ist wie der Vierbund. Es sind vielmehr die Forderungen eines Mannes, der den Krieg selbst noch nicht gesehen und dessen Volk ihn nicht anders kennt, als aus den Abschüssen der Rüstungsindustrie.

Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker macht Wilson sich die Befugnis an, in die innerstaatlichen Verhältnisse Österreichs einzugreifen und eine Teilung der Türkei auszusprechen. Wenn Wilson heuchlerisch fragt, in wessen Namen die Vertreter der Mittelmächte in Vrest-Witowsk eigentlich sprechen, so hatte er die Antwort, bevor er die Frage stellte: Reichstag und Regierung, Kaiser und Volk in Deutschland, die Herrscher, Regierungen und Parlamente unserer Verbündeten haben sie ihm längst gegeben. Wenn in Rußland noch irgendein Teil des Volkes oder seiner Führer, wie Wilson anzunehmen vorgibt, Hoffnungen auf Amerika gesetzt hat, so wird man dort jetzt ganz klar sehen: Diese Hoffnungen werden obgespielt mit der Phrase von dem „innigen Wunsch, daß ein Weg gefunden werde, es erlaubt, dem russischen Volke zu helfen“. Das Wilsonsche Programm enthält nichts für die vermeintlichen Wünsche und Hoffnungen Rußlands. Aber Rußlands Grenzen und die Grenzen des Vierbundes hinaus wird man aus dieser Kongresshochzeit deutlich als je erkennen, wo die Kriegsverlängerer sitzen und welche verwerflichen Mittel sie anwenden. Ob eine solche Kundgebung aus London, Paris oder Washington kommt — die Tonart mag verschieden sein —, der Inhalt ist stets der gleiche. Es ist das imperialistische Eroberungsprogramm, vertreten von den Staatsmännern demokratischer Länder in der trügerischen Verkleidung der Phrasen von Weltfrieden, Freiheit und Völkerglück.

Englands bittere Not.

Es gibt keinen besseren Beweis für die Wirksamkeit des deutschen U-Boatkrieges, als Ausführungen der „Daily Mail“, wie die folgende: „Solange die feindlichen U-Boote nach 14 Proviantschiffe wöchentlich versenken, kommt es garnicht darauf an, wieviele U-Boote England auf dem Meeresboden schießt. Optimisten und Pessimisten mögen sagen, was sie wollen, die Tatsache bleibt bestehen, daß England in diesem Jahre gegen bittere Not zu kämpfen haben wird, wenn es nicht mehr Schiffe baut und weniger isst.“ Vor noch garnicht langer Zeit scholl es aus dem englischen, und besonders dem Northcliffe-Blätterwalde, ganz anders! Der umgekehrte Prozeß hat sich in der Beurteilung der „Kuhhungerung“ Deutschlands vollzogen, auf die ehemals so große Hoffnungen gesetzt wurden und über die dieselbe Daily Mail jetzt schreibt: „Ein neutraler gewissenhafter Beobachter hat festgestellt, daß die Lebensbedingungen in Berlin heute bedeutend besser sind als vor einem Jahre.“

Amerikanische und englische Soldaten.

Die Aussagen der in deutsche Kriegsgefangenschaft geratenen Amerikaner werfen zum Teil recht interessante Streiflichter auf die gegenwärtigen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, auf die stumpflose Art, in den breiten Massen die fehlende Kriegsbegeisterung zu erzeugen, und endlich auch auf das nicht gerade kameradschaftliche Verhältnis der amerikanischen Soldaten zu den englischen und französischen Bundesgenossen. Ramentlich auf die stammesverwandten Engländer sind sie meist nicht gut zu sprechen. Schon in den ersten Wochen hat sich eine Mißstimmung gegen die englischen Kameraden, besonders aber gegen die Offiziere, geltend gemacht. In England, wo die Gefangenen 14 Tage weilten und nach Alderhot, London usw. zur Beschäftigung militärischer Anlagen geschickt wurden, haben die englischen Offiziere den amerikanischen militärischen Gruß nicht erwidert. Fortwährend hat es Reibereien mit den englischen Soldaten gegeben.

Nach Aussagen der Gefangenen standen sie sich mit den Tammies wie „Rage und Hund.“ In Amiens hat ein Amerikaner zu einem englischen Soldaten gesagt: „Wir müssen jetzt eure schmutzige Arbeit fertig machen.“ Der Amerikaner sei daraufhin von dem englischen Soldaten niedergeschossen worden. In einem anderen Falle hat sich ein englischer Soldat beklagt, daß sie 3 Jahr gefochten und geduldet hätten, und daß nun die Amerikaner kämen, um ihnen die Ehre und den Ruhm des Sieges fortzunehmen. Englische Soldaten haben ihnen gegenüber häufig geäußert: „Wir haben die Nase voll.“ Abtrübselt haben sie nicht einen Tommy gefunden, der heute nicht fest davon

lang im biden, grauen Dunst verschwunden, und Helga suchte, daß der schwere Tiefandnebel innerhalb weniger als einer Viertelstunde auch den jetzt noch tiefblau glimmernden Fluß mit seinem misfarbigen Schleier bedeckt haben würde.

Da dachte sie an ihres Verlobten begehrte Schilderungen seiner sonnigen Heimat mit ihrer leichten, klaren, durchsichtigen Luft und ihren fröhlichen, herzenerwärmenden Menschen. Und zum ersten Male überkam sie ein Sehnen nach diesem Lande, das ihrer grauen, nordischen Heimat so unähnlich sein mußte, wenn Huberts feurige Völbleder auch nur zu einem kleinen Teile der Wirklichkeit entsprach. So erwartete sie, schwerer Gedanken voll, die Rückkehr ihres Bruders.

4. Kapitel.

Ruhig und würdevoll, mit trübem aber keineswegs unfreundlichem Gesicht, hatte sich der Konsul Cäsar Predoritz beim Eintreten seines Betters aus dem Lederstuhl vor dem mächtigen Schreibtisch erhoben. Und die Art, wie er ihm die Hand reichte, war nicht kälter und gemessener, als es bei geschäftlichen Besuchen seiner Gepflogenheit entsprach.

„Guten Tag, Henry! Entschuldige, daß ich dich hierher bemüht habe. Aber ich bin sehr in Anspruch genommen. Und ich meine, unsere Angelegenheit bespricht sich am besten hier.“

Er war um ein Erhebliches größer als der junge Bankier, starknodiig und breit, mit einem merklichen Anflug zu frühzeitiger Belleidheit. Das australische Blut zwischen den nach englischer Mode geschneittenen Bartstoppeln und der Umstand, daß sein blondes Haupthaar sich über der Stirn bereits zu lichten begann, ließen sein lebhaftes geübtes Gesicht noch größer erscheinen. Und es waren ausgeprägte Züge von selbstbewusster Willenskraft in diesem von klaren, grauen Augen beherrschten Gesicht, daß

überzeugt ist, daß Deutschland nicht besiegt werden könne. Die Offiziere, die sie gesehen haben, haben auf sie einen sehr armenigen Eindruck gemacht; aber auch die eigenen Offiziere sollen einen schweren Stand haben, soweit sie keine regulären amerikanischen Truppen beschließen. Bislang führen nicht die Hauptleute die Kompagnien, sondern umgekehrt.

Die ausgebliebenen amerikanischen Flieger.

Die Erzeugung von Flugzeugen in England, so schreibt ein Londoner Blatt, hat gegenwärtig einen beträchtlichen Umfang angenommen, doch man sich besorgt fragen muß, ob nicht die Erzeugung anderer wichtiger Dinge dadurch beeinträchtigt wird. Man wollte offenbar mit den gemäßigten angeblichen Anstrengungen Amerikas auf diesem Gebiet weiterlernen. Nach dem seinerzeit veröffentlichten Programm sollten Tausende von amerikanischen Flugzeugen nach vor Ende 1917 in Frankreich aufsteigen. Das ist nicht geschehen, und es scheint, daß dies auch in absehbarer Zeit nicht erwartet werden kann. Aber das will nicht sagen, daß wir Grund haben, uns die Hälfte zu beklagen. Es ist dagegen wichtig, daß Amerika seine Anstrengungen auf dem Gebiet des Schiffbaus vergrößert. Verzögerungen in dem Bau von Schiffen können bedeutend größere Nachteile für uns zur Folge haben, als Verzögerungen bezüglich des Flugzeugbaus.

Politische Nachrichten

Keine weitere Einschränkung des Personenverkehrs. Entgegen einer anders lautenden Ankündigung wird Bagern den Personenverkehr nicht weiter beschränken; man darf dann wohl das Gleiche von den übrigen deutschen Eisenbahndirektionen erwarten.

Eine neue Kanzlerrede. Der Reichskanzler wird, wie es heißt, in einer der nächsten Sitzungen des Hauptauschusses, wahrscheinlich am Montag, das Wort ergreifen, um zu den Kriegsziel-Erklärungen von Lloyd George und Wilson Stellung zu nehmen.

Eisaf-Lothringen und das eisafische Kriegsziel. Auf dem Bezirksrat des Unterelass hielt der zum Präsidenten wiedergewählte Unterstaatssekretär a. D. Petri eine Ansprache, in der er unter anderem ausührte: Es kann nicht oft genug wiederholt werden, daß es für uns in Deutschland keine eisaf-Lothringische Frage im internationalen Sinne gibt und geben kann. Ich glaube mich gewiß zum Dalmeischer Ihrer einmütigen Stimmung zu machen, wenn ich hier, am Fuße des Straßburger Münsters, erkläre, daß es ein Verbrechen an der Menschheit ist, das Blutvergießen um einen einzigen Tag zu verlängern, um dieses deutsche Land von seinem alten Mutterlande loszureißen zu wollen.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 12. Januar 1918.

① Weitere Verkehrseinschränkung an Sonn- und Festtagen. Auf die Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Direktion betr. Zugeseinschränkungen an Sonn- und Festtagen machen wir das reisende Publikum hiermit aufmerksam.

② Apollo-Theater. Am Sonntag und Montag wird die Direktion wieder mit einem interessanten Programm aufwarten. Die bekannte Filmkünstlerin Mia May wird in dem fesselnden Drama „Die Liebe der Petty Rainmond“ die Hauptrolle spielen. Für die nötige Feinheit wird das hübsche Lustspiel „Zwei glückliche Tage“ sorgen. Außerdem werden die üblichen Einlagen nicht fehlen.

③ Schützt rechtzeitig unsere kommende Obsternte. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist in mehreren Provinzen ein sehr starkes Ausstreuen der Soldasteraube beobachtet worden. Die gründliche Bekämpfung dieses Schädlings ist zur Verhütung einer Obstmisernte in 1918 unbedingt erforderlich. Die Vernichtung dieses Schädlings geschieht in der Weise, daß die nach dem Laubabfall jetzt sichtbaren Raupennester spätestens bis Ende Februar aus den Bäumen durch Ausschneiden entfernt und verbrannt werden. Tue jeder Obstbaumbesitzer seine nationale Pflicht, indem er diesen Schädling bekämpft!

④ Die Handelskammer zu Limburg (Bahn) macht Firmen ihren Bezirk, welche die Ausfuhr nach Rumänien

man leicht die imponierende Wirkung zu begreifen vermochte, die Cäsar Fredericisens Persönlichkeit im geschäftlichen wie im gesellschaftlichen Verkehr zu üben pflegte. Obwohl nichts Durchgefallenes in seinem großstädtischen Ansehen war, hatte er doch das Aussehen eines bedeutenden Mannes. Und die peinliche Sorgfalt seiner Kleidung, die gelassene Würde seiner Haltung und seiner Bewegungen machten seine äußere Erscheinung vollends zu einer Verkörperung vornehmer Sicherheit und überlegenen Selbstvertrauens.

Er hatte einladend auf einen zweiten Sessel gedeutet und sich dann sogleich wieder in den seinen niedergelassen. Leicht zurückgelehnt, mit über der Brust verschränkten Armen, wartete er auf das erste Wort seines bleichen, mühsam gegen die mächtige Erregung kämpfenden Besuchers.

„Ich brauche mich nicht mit langen Einleitungen aufzuhalten, Cäsar! — Meine beiden Telegramme haben dir alles gesagt.“

„Alles doch wohl noch nicht. — Und die erste Bestätigung ließ dich, wie ich hoffe, in deinen Depeschen einiges überstreuen.“

Der andere machte eine verneinende Geste.

„Ich habe nichts übertrieben, Cäsar,“ erwiderte er mit gedämpfter Stimme. „Mein Sozjus war ein Betrüger und ein schamloser Dieb.“

„Und du hattest vor seinem Tode keine Ahnung von diesen Dingen?“

„Glaubst du, ich hätte es auch nur eine Stunde je weiter gehen lassen, wenn ich etwas davon geahnt hätte? — Gestern noch würde ich mich mit meinem Kopfe für seine Rechtschaffenheit verbürgt haben.“

„Das ist mir, offen gesagt, nicht recht verständlich. Ich bin zwar mit dem Betriebe eines Bankgeschäfts nicht vertraut, aber nach meiner Auffassung von den Pflichten eines gewissenhaften Kaufmannes darf es für den verantwortlichen Mitinhaber einer Firma in seinem Hause keine ver-

wieder aufnehmen wollen, auf Wunsch diesbezügliche Mitteilungen.

⑤ Ein Siebzigjähriger. Der in weiten Kreisen bekannte Schriftsteller und Journalist, Herr Dr. Eugen Cantter in Frankfurt a. M., bei Kriegsausbruch Hauptmann an der hiesigen Militär-Vorbereitungssanstalt, feierte gestern in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Herr Dr. Cantter schied nach 2 1/2-jähriger Tätigkeit während des Weltkrieges unter Verleihung des Württembergischen Wilhelmskreuzes mit dem Charakter als Major aus dem Heeresdienst aus. Er hat sich in fast 20-jähriger Tätigkeit große Verdienste um das Kriegervereinswesen erworben.

⑥ Die Aufhebung der Abgabebefreiungen für Gemüse. Nachdem auf Grund der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst über den Abgab von Gemüse vom 12. September 1917 im ganzen Reich die Befreiung der wichtigsten Herbst-Gemüsearten einer Regelung unterworfen worden ist, sind die vorher für einzelne Bezirke von der Reichsstelle erlassenen gleichartigen Anordnungen gegenstandslos geworden. Diese sind daher durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle vom 28. Dezember 1917 aufgehoben worden.

⑦ Weinbach, 10. Jan. Das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ wurde verliehen: dem Sekreten Adolf Krämer und dem Kanonier Jakob Krämer von hier.

⑧ Oberhausen, 11. Jan. Der Unteroffizier Fritz Gräs von hier, Inhaber des „Eisernen Kreuzes 2. Klasse“ wurde zum Bizefeldwebel befördert.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 12. Januar 1918.

① Ein bedauerlicher Eisenbahnunfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr im hiesigen Bahnhof. Eine von Rekerbach kommende Maschine, die angeblich infolge Veragens der Bremse das Haltesignal überfuhr, kam in voller Fahrtgeschwindigkeit und mit großer Wucht auf einen vor dem Bahnhofgebäude stehenden Kohlenwagen, von dem gerade Kohlen für den Bahnhof abgeladen wurden. Der Anprall war so heftig, daß die Puffer von Maschine und Wagen in Trümmer gingen. Stücke davon flogen gegen die Tür des Dienstraumes und zertrümmerten diese vollständig. Dabei wurde Herr Stationsverwalter Kramm so unglücklich getroffen, daß ihm das linke Bein vollständig zerschmettert wurde. Ein doppelter Beinbruch wurde festgestellt. Außerdem trug er noch leichtere Verletzungen an Kopf und Händen davon. Den auf dem Kohlenwagen Beschäftigten gelang es rechtzeitig abzupringen, wodurch noch größeres Unglück vermieden wurde. Der Kohlenwagen entgleiste oberhalb des Lagerplatzes und stürzte um, während die Maschine noch ein Stück weiteraste, dann auch entgleiste und unmittelbar an der steilen Böschungsmauer am Weinspfad zum Stehen kam. Der schwerverletzte Herr Kramm wurde nach Anlegung eines Notverbandes in das St. Vincenz-Hospital zu Limburg verbracht.

Vermischte Nachrichten

① Wehler, 10. Jan. Herr Aron Liedmann in dem Dorfe Bannbuden im hiesigen Kreise hat sieben Söhne unter den Waffen stehen, von welchen fünf mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurden.

② Von Hamburg, 8. Jan. Einem speziellen Wunsch S. M. des Kaisers entsprechend, wird der Berliner Domchor, der es als seine Ehrenpflicht betrachtet, mit seiner Kunst dem Vaterlande zu dienen, neue Freunde zu erwerben, die alten zu festigen und die Traurigen zu trösten, am Montag, den 14. Januar in der Elisabethkirche konzertieren. Er hat ein auserlesenes Programm aufgestellt, welches außer den Kompositionen von Palästina, Lotti, Durando usw. die berühmte Motette Bachs: „Singet dem Herrn ein neues Lied“ nennt.

③ Wiesbaden, 8. Jan. Aus dem Bett weg wurde heute vormittag in der Wohnung einer Kriegerfrau der gefährliche Einbrecher und schamlose Soldat Johann Eckert

borgenen Winkel und seine unbekanntes Helmschleife geben. — Ich weiß nicht, wie man in Berlin darüber denkt, hier in Hamburg aber dürfte meine Anschauung wohl allgemein geteilt werden.

„Es mag sein, daß ich den Vorwurf einer allzu großen Vertrauensseligkeit verdiene. — Aber wenn du den Mann gekannt hättest, Cäsar —“

„Du scheinst zu vergessen, daß ich das Vergnügen hatte, ihn kennen zu lernen — damals, als er nach Hamburg gekommen war, um die Einzelheiten des Sozialitäts-Vertrages mit dir zu vereinbaren. Und du scheinst auch zu vergessen, daß ich dir zu jener Zeit aus meinem Mißfallen an seiner Persönlichkeit kein Hehl gemacht habe. Er war mir viel zu verbindlich und zu geschmeidlich, viel zu sehr Lebemann und Elegant, als daß ich in seine innere Lichtheit hätte besonderes Vertrauen setzen können.“

„Er war in einer anderen Atmosphäre groß geworden als du und ich. Und du könntest, wenn du heute genötigt wärest, in Berlin zu leben, an sehr vielen, deren Redlichkeit und Lichtheit dich über jeden Zweifel erhaben ist, die nämlichen Ausstellungen machen.“

„Wenn es so ist, Henry, muß hier doch wohl eine geländere Luft wehen. — wenigstens für den Kaufmann. Und du hättest besser getan, sie nicht gegen eine andere zu vertauschen. Ich meinte es nicht schlecht mit dir, als ich dich davor warnte.“

„Gewiß, du meinst es nicht schlecht. Aber an dem, was einmal geschehen ist, läßt sich durch solche nachträglichen Betrachtungen leider nichts mehr ändern. Und es kann sich jetzt einzig darum handeln, wie die Katastrophe abzuwenden ist, die mich bedroht.“

„Ja, das ist für den Augenblick wohl das Wichtigste, wenigstens für dich. — Hast du dich inzwischen über den Anfang der von deinem Sozjus verübten Unterschlagungen unterrichtet?“

(Fortsetzung folgt)

aus Köln, der wiederholt aus der Militärkassette entsprungen, festgenommen. Eckert ist ein Komplize des berühmten Einbrechers Johann Montreaux, der vor acht Tagen dahier festgenommen wurde.

④ Ludwigshafen, 10. Jan. Zu dem Eisenbahnunglück, das sich, wie gemeldet, in der Nacht zum Dienstag in der Nähe von Kaiserlautern ereignete, wird von amtlicher militärischer Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten inzwischen auf 28 erhöht hat.

⑤ Regensburg, 11. Jan. Der preussische Landtagsabgeordnete Eggelsen v. Kröcher ist gestern auf seinem Gute Kinkelberg bei Gardelegen im 72. Lebensjahre gestorben. Dem Abgeordnetenhaus gehörte von Kröcher mit Unterbrechung seit 1879 an, in den Jahren 1898 — 1912 als Präsident. Im Reichstag saß er seit 1898.

⑥ Berlin, 10. Jan. (W. Z. B. Amtlich) Neue U-Boote-erfolge im Mittelmeer: 12 Dampfer mit 36.000 Brutto-Register-tonnen. Die Schiffe hatten meist wertvolle Ladungen für Italien und die englische Kriegswirtschaft im Orient. In besonders geschickten und hartnäckig durchgeführten Angriffen gelang es zwei Geleitzüge aufzubrechen und dabei 6 Dampfer zu vernichten. Von dem englischen Dampfer „Cliffdale“, der mit zwei 15-Zentimeter-Mörsern und einer 7,6-Zentimeter Schnelladekanone bewaffnet war, wurde der Kapitän gefangen genommen.

— Kriegsbefehlshebungen. Die anfangs nur im Hinblick auf besondere Verhältnisse vorgesehenen Kriegstraunungen sind nach und nach leider zur Modefrage geworden, und schon machen sich die Gefahren bemerkbar, die mit einer derartig leichtfertigen Auffassung der Kriegstraunung verbunden sein müssen. Die Reichsschutzstelle Heidelberg stellte bereits fest, daß sich die Fälle mehren, in denen kriegsge-traute Paare wieder auseinanderstreben. Es ist voraus-zusehen, daß die Kriegsbefehlshebungen nach dem Kriege noch zahlreicher werden. Sie sind schon jetzt ein schlimmes Zeichen für die sittlichen Zustände in unserm Volk, und es sollte daher, soweit dies in den Kräften der Behörden steht, jedes Mittel ergriffen werden, um dem entgegenzu-wirken. Ein mehrwöchiges Aufgebot mußte heute auch der Kriegstraunung vorausgehen, und vor allem dürfte an treulose Ehefrauen die Kriegstraunung nicht mehr aus-gespart werden.

Letzte Nachrichten

London, 11. Januar. Die „Morgenpost“ meldet: Die erste englische Gewerkschaftsversammlung, die nach der Rede Lloyd Georges abgehalten wurde, die Tagung der Liverpooler Hafenarbeiter, hat sich in einer Resolution gegen die Kriegsziele Lloyd Georges ausgesprochen.

England baut im Osten ab.

Wie der „Boj. Hg.“ aus Stockholm gemeldet wird, beginnen die Engländer ihre bisherigen Stützpunkte und Ladestellen für U-Boote im Finnischen Meerbusen einzuziehen. Die britischen Offiziere der Riebertassung in Helsinki sind mit ihren Mannschaften und den technischen Angestellten bereits abgereist, um sich über Schweden nach England zurückzubehben. Auch die britische Besatzung in Archangelsk soll sich nach Schweden begeben.

Auflösung der Cortes.

Madrid, 12. Jan. (Havas.) Der König unterzeichnete das Dekret über die Auflösung der Cortes. Die Wahlen für die Kammer der Deputierten werden auf den 24. Februar ausgesetzt, die für den Senat auf den 10. März. Die Cortes werden am 18. März zusammentreten.

Verminderung der Munitionsmittel.

Aus Genf wird gemeldet: Die Munitionswerkstätten im Kanton Genf haben über 1500 Arbeiter aus bisher nicht bekannten Gründen entlassen. Wie man annimmt, soll eine erhebliche Verminderung der Aufträge und Beschaffung von Munitionsmaterial in Frankreich und England eingetreten sein.

Folgen der Kohlennot in Amerika.

Der Pariser Mitarbeiter des „Secolo“ schreibt: Amerika hat beschlossen, die Kohlenlieferung für die Kriegswerkstätten der Verbündeten bedeutend einzuschränken. Es sei nun die Sache Englands, den Bedarf Frankreichs und Italiens an Kohlen sicherzustellen.

Portugals Kampf gegen den Krieg.

Die „Morningpost“ und die „Times“ geben in Telegrammen aus Lissabon zu, daß sich die neue Aufstandsbewegung her portugiesischen Flotte gegen die Befassung der portugiesischen Truppen an der Westfront richtet, nachdem die Entsendung neuer Truppen an die Front von der bisherigen Regierung bereits eingestellt worden war.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 11. Januar. abends. (W. Z. B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher Teil.

Weilburg, den 11. Januar 1918.

Die Diensträume der Kreisverwaltung müssen bis auf weiteres für den Verkehr mit dem Publikum am Montag und Donnerstag auch vormittags geschlossen bleiben, da sonst bei der fortgesetzt überaus starken Vermehrung der Amtsgeschäfte den Beamten nicht die erforderliche Zeit bleibt, um die laufenden Arbeiten zu erledigen. An den übrigen Wochentagen sind die Diensträume von 8 1/2 — 12 Uhr vormittags geöffnet.

Ausnahmen können nur in wirklich dringenden Fällen gemacht werden.

Die Dienststunden der Kreisparlatte werden hierdurch nicht berührt.

Der Königliche Landrat.

Die Kette.

Sie nahm die Kette still in ihre blassen Hände:
 „Verdunkelt ist dein Glanz, getrübt der Glieder Licht,
 Das Herz des Goldes hebt um Deutschlands Schicksalswende;
 So werde Eisen, Gold, das in die Feinde bricht!
 So werde Schwert und Blut und gottentflammte Seele
 Und rühre an des Sieges stammgeschmückten Kranz;
 Gewebe Jubellaut aus leiderstücker Kehle,
 Sah Saat des Friedens blühen nach rauhem Eisentanz!“
 Hedwig Forstreuter.

Briefkasten.

Herrn H. in R. Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird dadurch des Anspruches auf die Vergütung nicht verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung gehindert wird. Da die Sache hier so liegt, müssen Sie die Vergütung zahlen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftsschule.)
 Wetterausichten für Sonntag, den 13. Januar:
 Meist wolfig bis trübe, Niederschläge, Temperatur zunächst wenig geändert.
 Höchste Tagestemperatur 3
 Niedrigste 1
 Niederschlag 12 mm

Spart Papier!

Papiermangel heißt „Sorge“. Papiermat — „Glend“.
 Warum Spart Papier!

Dauernde Spionengefahr!

Meidet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Apollo-Theater.

(Vielspiele.)
 Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6
 Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab,
 Montag, von abends 8 Uhr ab:
 1. Die Liebe der Getty Raimond.
 Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle Mia May.
 2. Zwei glückliche Tage.
 Lustspiel in 3 Akten.
 3. Der eiserne Film.
 Die Direktion.

Pfälzer Alesamen

eingetroffen bei
 Wilhelm Will, Hochholzhäuser.
 Wieder eingetroffen:
 Meine Leidenszeit als Fremden-
 legionär in Tonkin.
 Selbsterlebtes von Josef Weislinger.
 Preis 80 Pfennig.
 A. Gramer.

Französisch Englisch Italienisch

liest oder lernt man rasch und gründlich, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden, mit Beihilfe einer französischen, englischen oder italienischen Zeitung. Dazu eignen sich ganz besonders die vorzüglich redigierten und bestempfohlenen zweisprachigen Lehr- und Unterhaltungsblätter
**Le Traducteur
 The Translator
 Il Traduttore**
 Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß Inserate, Bekanntmachungen, Artikel pp. bis vor-
 mittags 8 1/2 Uhr bei uns eingegangen sein müssen, wenn sie noch am gleichen Tage Aufnahme finden sollen. Größere Bekanntmachungen erbitten wir am Tage vorher.
 Weilburger Anzeiger.

Kreis-Spartkasse
Weilburg
 Limburgerstraße 8.

Kassenstunden:
 täglich von 8-1 Uhr
 sowie Montags und Mittwochs nachmittags von 2-6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 — Reichsbank-Giro Limburg
 Ausnahme von Spareinlagen zu 3 1/2% und 4% Zinsen
 Darlehen gegen Hypotheken, Bürgschaft, Pfandbriefe.
 Kredite in Abrechnung mit Ueberweisung nach allen Orten.
 Einlösung inländischer Zinscheine.

Vorschuß-Verein in Weilburg.

Hiermit machen wir nochmals bekannt, daß wir bis auf weiteres unsere Kassenstunden wie folgt festgesetzt haben:
 Vormittags von 8 bis 1 Uhr, sowie Mittwochs und Freitags auch nachmittags von 2-5 Uhr.
 Montag, Dienstag und Donnerstag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen. An Sonn- und Feiertagen haben wir keine Geschäfte.

Der Vorstand.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

Infolge der durch den Krieg hervorgerufenen besondern Verhältnisse und aus sonstigen zwingenden geschäftlichen Gründen sehen wir uns veranlaßt, unsere Kassenstunden bis auf weiteres wie folgt festzusetzen:
 An allen Werktagen von vorm. 8-12 Uhr.
 Dienstags u. Donnerstags nachm. von 2-6 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen bleibt die Kasse geschlossen.

Der Vorstand.

Ferner erlauben wir bei dieser Gelegenheit nochmals um Zahlung der per 1. Juli 1917 noch rückständigen Zinsen bis spätestens zum 20. d. Mts.
 für die am 1. Januar d. J. fällig gewordenen Zinsen kann in besonderen Fällen auf schriftlichen oder mündlichen Antrag ein Ausstand bis zu 3 Monaten gewährt werden.

Der Vorstand.

Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene.

Beim Kreis-Ausschuß des Oberlahnkreises ist eine Fürsorgestelle für Witwen, Waisen und sonstige bedürftige Hinterbliebene von gefallenen Kriegern eingerichtet worden.
 Sprechstunden: Donnerstag jeder Woche von 9-12 Uhr vormittags im Rathhaus 1, Zimmer Nr. 5.

Allgemeine Ortskrankenkasse Weilburg.

Zu der am Sonntag, den 20. Januar d. J., im Weilburger Hof stattfindenden ordentlichen Ausschuß-Sitzung laden wir alle Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein.
 Tagesordnung:
 1. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses.
 2. Festlegung des Voranschlags pro 1918.
 Weilburg, den 11. Januar 1918.
 Berner, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Verkehrsbefchränkung an Sonn- und Feiertagen.
 Anlässlich des Ausfalls der Züge an Sonn- und Feiertagen sind zur Sicherstellung einer geregelter Abwicklung des Verkehrs für die verbleibenden Züge auf bestimmten Strecken weitere Beschränkungen erforderlich. Mit Wirkung vom 13. Januar 1918 ab kann an Sonn- und Feiertagen zu allen Schnell- und Personenzügen die Reise nur angetreten werden mit Fahrkarten, die am Sonn- bezw. Feiertage selbst gelöst sind. Zu den vor 6 Uhr vorm. abfahrenden Zügen kann die Fahrkarte am vorhergehenden Tage von 8 Uhr abends ab gelöst werden. Die Fahrkarten werden durch Aufschrift der Zugnummer als für den Zug, zu dem sie gelöst sind, besonders gekennzeichnet. Doppelkarten und Fahrkarten für die Rückfahrt werden nicht ausgeteilt.
 Außerdem können Fahrkarten nur in begrenzter Anzahl insoweit ausgegeben werden, als bei den einzelnen Zügen Plätze zur Verfügung stehen. Der Arbeiter-, Monatskarten- und Militärverkehr sind von dieser Beschränkung ausgenommen.
 Frankfurt (Main) den 10. Januar 1918.
 Königliche Eisenbahndirektion.

Basaltvorkommen.

Säulen und Platten zur Steinbrucharbeit geeignet, ebenso Quarzit und Quarz gef. Angab. unter K. L. 5617 bei Rudolf Mosse, Köln.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Heute nachmittags um 5 Uhr werden die Brotzulasskarten auf dem Polizeizimmer ausgegeben.
 Weilburg, den 12. Januar 1918.
 Der Magistrat.

Nachdem der Herr Reichskommissar für Kohlenverteilung, Abteilung Elektrizität, Berlin, eine genügende Sicherheit in unserer Bekanntmachung vom 1. Dezember 1917 betreffend Einschränkung elektrischer Arbeit beim Eintritt von Hochwasser nicht erblickt, sondern in diesem Falle eine bestimmte Einschränkung des Verbrauchs von elektrischem Strom fordert, so ordnen wir hiermit unter Aushebung der genannten Bekanntmachung folgendes an:
 In der Zeit, während welcher die Dieselmotoren zur Erzeugung elektrischer Arbeit herangezogen werden müssen, tritt eine Einschränkung im Verbrauch elektrischer Arbeit für Licht und Kraftverbrauch für unsere Abnehmer um 20 % gegenüber dem Verbrauch der gleichen Monate des Vorjahres 1916 ein.
 Für jede darüber hinaus mehr verbrauchte Kilowattstunde kommt ein Zuschlag von 50 Pfennig pro Kilowattstunde in Anrechnung.
 In Wiederholungsfällen macht sich der Abnehmer strafbar.
 Wir verweisen hierbei auf die im § 6 der Bekanntmachung des Herrn Reichslandrats vom 3. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 879), wonach bei Aukerschließung der Ortsvorrichtungen eine Geldstrafe bis 10 000 Mark oder bis 1 Jahr Gefängnis eintritt.
 Die Verbrauchsmenge wird durch unsern Vertrauensmann, Betriebsleiter Macher nachgeprüft.
 Weilburg, den 4. Januar 1918.
 Der Magistrat. Der Vertrauensmann.

Düngerzips.

Da für Kleefelder und Wiesen Kunstdünger fast nicht zu haben sind, dürfte es sich empfehlen, Düngerzips zu verwenden.
 Anmeldungen auf Düngerzips können bis zum 20. d. Mts. auf dem Polizeizimmer des Stadthauses gemacht werden.
 Weilburg, den 10. Januar 1918.
 Der Magistrat.

Bis zum Zeitpunkt der zwangsweisen Einziehung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen werden solche noch bis auf weiteres jeden Mittwoch nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Schlosshofe (Kriegslüche) angenommen.

Zur genannten Zeit werden auch die noch nicht zur Ablieferung gelangten Blißbleiler, ferner Aluminium- und Zinngegenstände angenommen.
 Weilburg, den 1. Januar 1918.
 Der Magistrat. Metallannahmestelle.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt eruchtet, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabsorgen, wenn der Empfänger einen mit unserem Dienststempel versehenen Liefer- oder Bestellschein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Liefercheine nicht beigelegt sind.
 Weilburg, den 9. Januar 1918.
 Der Magistrat.

Kauf Schlachtpferde zu höchsten Tagespreisen.

August Kehler, Metzger, Bahnhofstr. 28. Telefon 192.

Mein Wohnhaus

der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Zentralheizung, Bad, Gas- und elektr. Beleuchtung, frei im Garten liegend, ist verkehrshalber zu verkaufen.
 Ransmann, Bauassistent.

Brennholz und Schanzen

kauft Edm. Stod, Solingen.

Erfer für gewöhnliches Fenster mit Glascheiben und Glasküre zu verf. Näh. i. d. Exped.

Hain-Allee 2 ist ab 1. April 1918 im 1. Obergeschoß die von Herrn Lehrer Pendorff bew. 5 Zimmerwohnung zu vermieten.
 Georg Haus.

3-Bücherwohnung

Zum 1. April 3-Bücherwohnung, evtl. mit Garten gesucht. Zu erst. i. d. Geschäftsst.

3-5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zum 1. April zu mieten gesucht. Frau Th. Weges 29, Mauerstraße 27.

Gummistempel

nach jedem Muster in bester Ausführung liefert innerhalb einiger Tage zu billigen Preisen. Datumstempel und Verleihen können während des Krieges nicht mehr geliefert werden.
 A. Gramer.
 Das Einrahmen von Bildern wird schnell und preiswert besorgt.
 A. Thilo Radsl.